

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 77 (2004)

Heft: 8

Rubrik: Reportagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte geschrieben: Hptfw- und Four-Anwärter erstmals gemeinsam in der Verlegung



Dieses Bild geht in die Geschichte der Schweizer Armee ein: Erstmals erlebten künftige Hauptfeldweibel (Hptfw) und Fouriere (Four) im Massstab 1:1 eine Verlegung. Unser Bild entstand in Salgesch. Fotos: Meinrad A. Schuler

In der letzten Ausgabe stellte ARMEE-LOGISTIK den Lehrgang für höhere Unteroffiziere in Sion vor. Ende Juli begleiteten wir den Ausbildungschef Nachschub/Rückschub (Ns/Rs), Oberst i Gst Pierre-André Champendal, zur Klasse 1/04 während ihrer Verlegungsperiode in Salgesch (VS).

VON MEINRAD A. SCHULER

Bis Ende des vergangenen Jahres fand die Ausbildung getrennt statt – die Feldweibel-Anwärter hatten eine eigene Schule in Thun, die Fourieranwärter waren in Bern. Der Lehrgang für höhere Unteroffiziere ermöglicht nun, dass der «Vater» und die «Mutter» der Kompanie/Abteilung seit Neujahr gemeinsam auf dem Waffenplatz Sion ausgebildet werden.

Vom 12. bis 28. Juli tauschten die angehenden Kadermitglieder der Armee die Waffenplatzstimmung mit der Realität einer «Gefechtsverlegung» der so genannten Inf RS 999, Kp 1». So waren die verschiedenen gemischten Klassen in Savièse, Leuk-Stadt, Steg, Salgesch und Niedergesteln anzutreffen. Im Massstab 1:1 rekonstruierten sie an Ort und Stelle Räumlichkeiten, Unterkünfte, Theoriesäle oder Material- und Treibstofflager. Geschult wurde zu-

dem das funktionelle Zusammengehen. Einzig getrennt fand die fachtechnische Ausbildung statt. In Salgesch beispielsweise bezogen die angehenden Hptfw im Bürgerhaus den altherwürdigen Saal im ersten Stock. Die 19 Anwärter kamen dabei gehörig ins Schwitzen – nicht etwa wegen des grossen Formulkrieges, sondern des sommerlichen Wetters. Trotzdem büffelten sie gemeinsam mit Stabsadj Beat Schlatter die Bestandskontrollenführung, Bestandsrapport oder die Grundsätze und notwendigen Formulare für eine Materialrückgabe wie Feldstecher, Leuchtgamaschen oder Schirmmützen ins Zeughaus.

Zusatzlektion mit dem AC

Dann gabs natürlich noch eine Zusatzlektion mit dem Ausbildungschef (AC) persönlich, die engagiert und motiviert benützt wurde. Immer und immer wieder «hämmerte» er den künftigen Kadermitgliedern ein, dass

nach jeder Leistung auch eine Beurteilung erfolgen muss. Ziel und Zweck einer Kritik sei eine Standortbestimmung, Richtlinien für die Zukunft und schaffe gute Voraussetzungen für die Zusammenarbeit.

Provokativ gab sich Oberst i Gst Pierre-André Champendal während der anschliessenden Diskussion. Die jungen Anwärter liessen sich dabei nicht beirren. Soldat Knecht war zum Beispiel der Meinung, dass es ganz gut sei, mit den Fourieren gemeinsam Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Obergefreite Humm bemängelte, dass man nicht noch mehr Unterkünfte bezogen habe, um die praktische Umsetzung besser in den Griff zu bekommen. Aber das Zusammengehen der beiden Schulen habe sich nur positiv ausbezahlt, sinnierte Sdt Walter überzeugend.

Speisesaal in Kompaniebüro «umgewandelt»

Die Fouriere büffelten ihre Theorie im grossen Speisesaal des Hotel Rhone bei der Familie Constantin-Gruber. Und wie könnte es anders sein: Man wähte sich plötzlich in einem grossen Kompaniebüro mit allem Drum und Dran. Mit Stabsadj Pasquale Di Nicola, der seinen Kollegen Zeizer vertrat, mit der Arbeitstech-

nik. Dabei wurde ein Arbeitsplan erstellt und kritisch präsentiert. Auch bei den 22 Fourieranwärtinnen war der Ausbildungschef nicht verlegen, Tipps und Ratschläge zu erteilen, so zum Beispiel dass man mit einer Zeitplanung klare Botschaften «verkaufe» und wenn es gerade einmal presiert, komme man nicht darum herum, sich zu sagen: «Ich überlege!».

Der Fraktionschef CVP persönlich anwesend

Was jedoch besonders die jungen Kaderleute unserer Armee einhellig begeisterte, war die überaus nette Gastfreundschaft der Bevölkerung. Sogar der Fraktionschef der CVP, Nationalrat Cina, gab anlässlich des Begrüssungsapéros die Ehre mit seinem persönlichen Erscheinen. Wie die Instrukturen einhellig bestätigten, hätten sie auch an den übrigen Orten eine willkommene Aufnahme gefunden.

Wenn wir aber schon in Salgesch (oder Salquenen) sind, verweilen wir doch noch einen kurzen Augenblick im Kleinod unter den Schweizer Rotweingebieten, das in den letzten Jahren für Schlagzeilen sorgte: Grand Cru der Gemeinde Salgesch, Walliser Weinbaumuseum, Nationales

Weinforum... Doch bekannt ist das Dorf am Pfywald eigentlich schon lange, weil es seit Jahrhunderten die Weingeschichte des Wallis und damit der Schweiz mitschrieb.

Im 13. Jahrhundert liessen sich – gemäss Ortsprospekt – die Johanniter in Salgesch nieder und errichteten, wie es der Ordenszweck wollte, eine Herberge, in der Pilger und Reisende Unterkunft und Verpflegung fanden. Waren vielleicht die guten Weine der Grund der Ortswahl? Leider lässt sich darüber nichts Schriftliches finden, ebensowenig über die Vermutung, die sprichwörtliche Sal-

gescher Gastfreundschaft könnte im Johannitertum wurzeln.

Die klimatischen Verhältnisse und die besondere Bodenbeschaffenheit, herrührend von einem Felssturz, geben dem Salgescher Terroir jenes gewisse, letztlich unverwechselbare Etwas, das von Weinkennern so geschätzt wird.

Grand Cru nach Salgescher Art heisst soviel wie: allererste Lagen, naturnaher Anbau, Mengenbeschränkung auf 800 g/m², hoher Reifegrad. Nur der Wein, welcher diese Kriterien erfüllt, darf auf das Gütesiegel hof-

fen. Ob er dieses tatsächlich erhält, erweise sich an der letzten, alles entscheidenden Hürde, der Degustation durch eine international anerkannte Jury. Dann erst ist es soweit: Das Label «Grand Cru», Grandseigneur aus Salgesch.

Der Wein wie das Dorf, das Dorf wie der Wein: Beide lassen sich nicht gütig beschreiben, lassen sich nur entdecken – sinnhaft, mit Herz. Das Leben im und am Weinberg, die Gässchen und Strässchen, die auch zum Wanderweg werden können, das Weinbaumuseum, die Weinkultur insgesamt, die alles durchwebt und

zusammenhält. Salgesch lässt sich nur in einem Ort erleben: eben in Salgesch.

Und das Militär? Dazu Inhaber Constantin von der «Rhône»: «Seit über 30 Jahren habe ich kein Militär abgewiesen. Im Gegenteil: Für mich und mein Hotel ist es eine Bereicherung und in all diesen Jahren hat sich diese Gastfreundschaft gegenüber der Armee mehr als ausbezahlt.» Das kann auch der Ausbildungschef Nachschub/Rückschub bestätigen, der einige Wiederholungskurse mit seinen Stäben in diesem Ort und Hotel verbrachte.



Der Ausbildungschef Ns/Rs, Oberst i Gst Pierre-André Champendal, im Gespräch mit Kdt Stv der Lehrgänge für höhere Unteroffiziere, Oberstlt Flavio Belloni (links im Bild).



Während die Hptfw-Anwärter das Klassenzimmer im altherwürdigen Bürgerhaus in Salgesch hatten ...



... «verwandelten» die angehenden Fouriere den grossen Speisesaal des Hotels Rhône gleichzeitig zu einem Kompaniebüro.

ARMEE-LOGISTIK bleibt am Ball: Die Serie mit den neuen Strukturen der Logistiktruppen wird weiter geführt. Vorgesehen sind demnächst Besuche in der Logistikkoffiziersschule in Bern und im Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetierte 57 im Sand bei Bern.